



Foto: iStockphoto/Alec051

Der heimliche Millionär

Von FOCUS Online-Autorin Christine Luz

Altersvorsorge ist mühsam – es sei denn, man gewinnt sie. Wir trafen einen Lotteriegewinner, der zehn Jahre lang jeden Monat 10.000 Euro Rente bekommt – und schon für die Zeit danach plant.

Manchmal, nur so aus Neugier, schaut sich Johannes Lange * Sportwagen an: Audi, Porsche, Tesla oder Maserati? „Nur eine Spinnerei“, seufzt er. Die vielen PS unter der Haube würden ihm schon Spaß machen. Lange ist 49 Jahre alt, von Beruf Handwerker – und Millionär.

Der Samstag im Mai, der sein Leben veränderte, fing nicht gut an. Überstunden am Wochenende. Mal wieder. Schuften im Akkord, um wenigstens einen kleinen Bonus abzugreifen. In der Pause ging er nach draußen, steckte sich eine Zigarette an. Aus Langweile wischte er über die Nachrichten auf seinem Smartphone. Als er die Zahlen sah, hielt er inne, drehte sich langsam zu seinem Kollegen neben sich – einem guten Kumpel – und sagte: „Ich glaube, du kannst mich in Zukunft Bonze nennen.“

Erst einmal kaufte er sich einen Satz Autoreifen

Johannes Langes Lotterie hatte geschrieben. Er hatte ein Los mit den richtigen Zahlen, dem Zugangscode zum Hauptgewinn: eine Sofortrente, 10.000 Euro im Monat, zehn Jahre lang. „Oh Gott“, dachte er. „Bin ich jetzt Millionär?“ Wirklich glauben konnte er es erst, als einhalb Monate später die erste Zahlung auf dem Konto

eintraf. Da ging er schnurstracks los und leistete sich einen neuen Satz Autoreifen.

Es hat gute und weniger gute Zeiten gegeben im Leben von Johannes Lange aus dem Westerwald. Er hatte einen festen Job, eine Frau und zwei Kinder. Aber dann kam die Scheidung und eine unglückliche Phase begann. Schon als junger Mann mit 25 Jahren begann er, Lotto zu spielen. Mal tippte er in Spielgemeinschaften, mal allein. Mal gab er 20 Euro im Monat aus, mal 100. Er gewann kleinere Summen. Nie genug, um auch nur den Einsatz zu decken, trotzdem machte er weiter. „Man braucht eben einen langen Atem.“

2012 wechselte er zur NKL-Rentenlotterie. Ein Basislos für eine 5.000-Euro-Sofortrente kostete zehn Euro. Johannes Lange kaufte drei davon. Dazu ein Superlos, doppelt so teuer, dafür verdoppelt sich auch der Gewinn. Die Chance auf 10.000-Euro-Sofortrente stand bei 1:750.000. Es bescherte ihm den Hauptgewinn.

Fast ein Jahr liegt das nun zurück. Von seinem Gewinn bekommt das Finanzamt nichts ab, lediglich die Zinsen auf dem Konto muss er versteuern. Die Lotterie hat ihn über mögliche Folgen seines Gewinns aufgeklärt, ihn

beraten, wie er am besten mit der freudigen Nachricht umgeht, ob er den Menschen in seinem Umfeld davon erzählen sollte. Ob und wie er die Summe sinnvoll anlegt, dazu berät sie nicht. Johannes Lange musste sich Gedanken machen: Wie soll er mit dem Wissen umgehen, dass jeden Monat 10.000 Euro auf seinem Konto eingehen?

„Mein Job ist mein Ganztageshobby“

Von außen betrachtet hat sich wenig verändert. Noch immer fährt er einen sieben Jahre alten Opel, wohnt in einer kleinen Dreizimmerwohnung und schiebt Überstunden. „Aber der Druck ist weg“, sagt er. „Mein Job ist jetzt mein Ganztageshobby.“ Ohne finanzielle Sorgen macht ihm die Arbeit wieder Freude. „Und falls mir mal jemand blöd kommt, kann ich ja einfach gehen.“ Er ist entspannter, hat einen Gang zurückgeschaltet. „Naja, eher einen halben Gang, sonst merken die auf der Arbeit noch was.“

Erzählt hat Lange fast niemandem von seinem Losglück. Sein Millionengewinn ist ein gut gehütetes Geheimnis. Nicht mal seine Söhne, beide über 20, wissen Bescheid. „Meine Kinder denken, ich hätte eine kleine Summe gewonnen. Die sollen erst mal ihre Ausbildungen fertig machen, dann sehen wir weiter.“ Dem Jüngsten, immerhin, spendiert er einen Motorradführerschein.

„Ich habe die Leute mit Bedacht ausgewählt“, sagt er. Er fürchtet Neider. Eingeweiht sind nur sein Arbeitskollege, eine Freundin und seine Exfrau. Mit der Mutter seiner Kinder versteht er sich noch immer gut. Sie entschieden gemeinsam, wieviel die Söhne wissen sollten. Die Reaktion der ehemaligen Partnerin auf den Gewinn: „Sie kaufte sich ein Rentenlos.“

Einen Traum erfüllt sich Johannes Lange jetzt allerdings: Mit fünfzig möchte er im eigenen Haus leben. Das



Foto: NKL/Boesche

Mit so einer Gewinnbenachrichtigung erfuhr Johannes Lange * von seinem Glück



Foto: NKL/GKL

Einen Monat nach der Gewinnziehung flossen die ersten 10.000 Euro auf das Konto

passende Grundstück war schnell gefunden, die Bank sah die Gewinnbescheinigung und bewilligte den Kredit. Anderen hat er erzählt, sein Ersparnis hätte nun endlich für den Hausbau gereicht.

Nächsten Monat rollen die Bagger an. Ein Winkelbungalow soll es werden, 130 Quadratmeter groß, mit einer Garage für das Auto und seine zwei Motorräder sowie einer kleinen Werkstatt. Wenn der Bau steht, möchte Johannes Lange sich seine Yamaha schnappen und damit in die Alpen fahren. Eine Woche lang die Passstraßen rauf- und runterbrettern – das wäre schon was.

Eine Eigentumswohnung hätte natürlich auch gereicht. „Aber hier bin ich mein eigener Chef, kann meine Wände nach Lust und Laune gelb streichen oder auch blau.“ Beheizt wird das Haus mit einer Luftwärmepumpe, „das Neueste, was auf dem Markt ist“. Typisch dass er bei einer Technik klotzt, der man den Wert nicht ansieht.

In zehn Jahren ist das Haus bezahlt

Johannes Lange ist ein umsichtiger Mann. Er hat sich keinen Maserati gekauft oder ist auf Weltreise gegangen. Er sorgt lieber vor. Von einem Mitarbeiter seiner Bank hat er sich beraten lassen, im Netz holte er sich Tipps. Wenn der monatliche Geldfluss in neun Jahren wieder versiegt, wird er abgesichert sein. Der Kredit für das Haus läuft über zehn Jahre, mehr als die Hälfte seines Gewinns geht jeden Monat dafür drauf. Einen Teil des restlichen Geldes steckt er in Aktienfonds, vor Kurzem hat er eine private Zusatzrente abgeschlossen.

Und er versucht weiterhin sein Glück. „Vielleicht gewinne ich ja noch einmal“, sagt er. Es gab schon Spieler, die zweimal mit derselben Nummer triumphierten. Johannes Lange hat seine Lose vorsorglich behalten. ●

*Name geändert